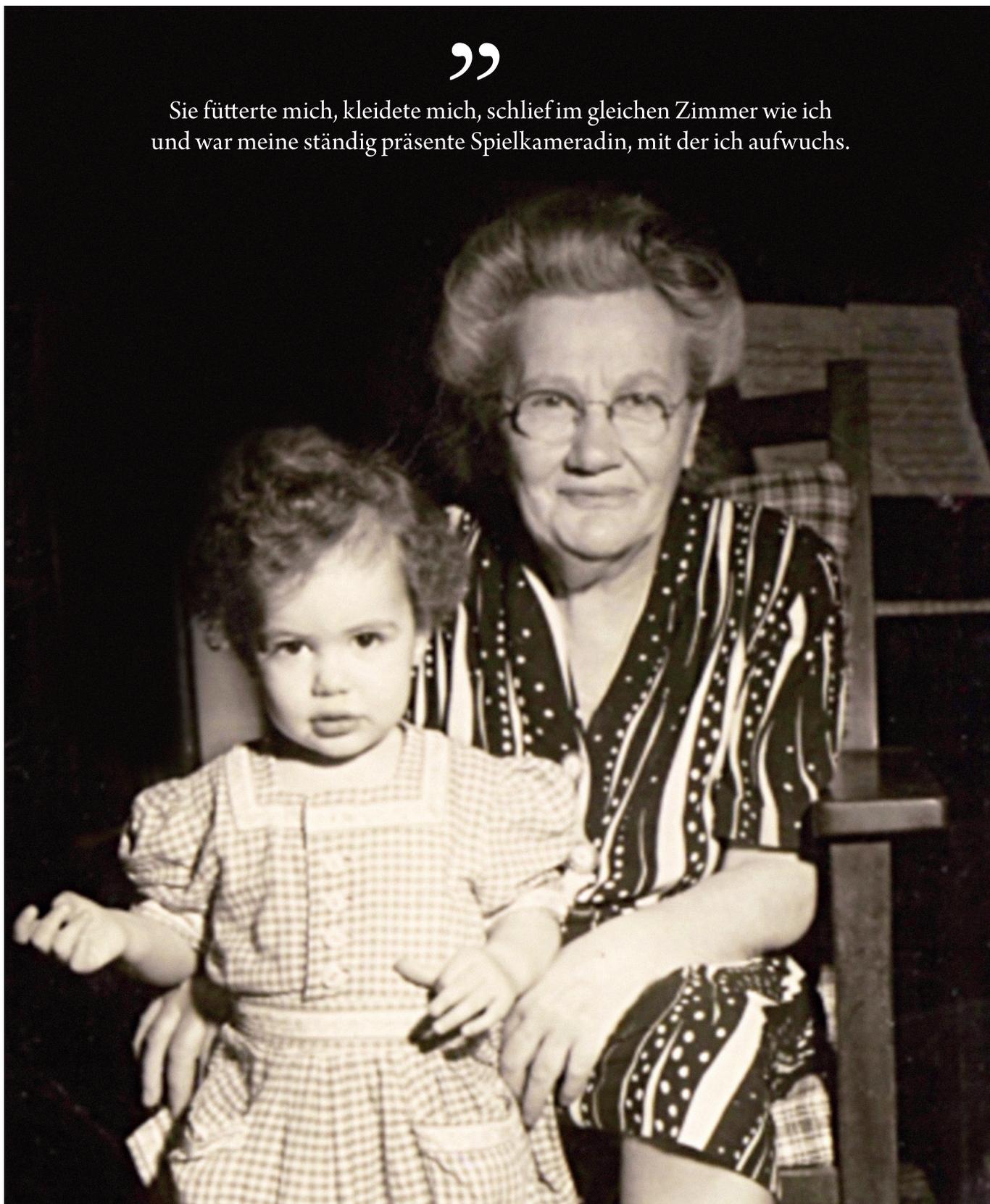


MAYA KOLLMAN MEINE IMAGO REISE

VORTRAG MAYA KOLLMAN (IMAGO TAGE 2018) · ÜBERSETZUNG EVA WESSELY

”

Sie fütterte mich, kleidete mich, schlief im gleichen Zimmer wie ich
und war meine ständig präsente Spielkameradin, mit der ich aufwuchs.



Meine Reise, die mich nun hierher gebracht hat, begann nicht vor 26 Jahren gemeinsam mit Barbara, sie begann viel früher, nämlich damals, als ich geboren wurde: am 21. August 1949.

Ich wurde in eine Familie geboren voller Liebe, doch auch voller Verluste. Meine Eltern hatten so viel verloren, sie waren inmitten des Holocaust in Wien gewesen. Sie verloren ihre Heimat, ihre Freunde, Freundinnen und viele Familienmitglieder. Als meine Mutter im fünften Monat schwanger war mit mir, erkrankte ihr geliebter Bruder bei einem Bootsunglück im Galiläischen Meer, nachdem er das Lager überlebt hatte. Er war damals 28 Jahre alt. Als sie die Nachricht erfuhr, brach meine Mutter zusammen, und die Fruchtblase platzte. Ich rutschte in den Geburtskanal. Der Arzt erklärte ihr, dass sie mich vermutlich verlieren würde, sie musste strenge Bettruhe einhalten und sich ruhig verhalten. Schon damals war ich entschlossen zu bleiben. Irgendwie schloss sich die Fruchtblase wieder und meine Mutter trug mich bis zum Geburtstermin aus.



Kurz nachdem ich geboren worden war, kam auch meine Großmutter (die Mutter meiner Mutter) nach Amerika und lebte mit uns. Sie wurde eine meiner Haupt-Bezugspersonen. Sie fütterte mich, kleidete mich, schlief im gleichen Zimmer wie ich und war meine ständige präsent Spielkameradin, mit der ich aufwuchs.

Ich habe auch heute noch sehr lebendige Erinnerungen an sie. Als ich zweieinhalb Jahre alt war, gingen wir gemeinsam spazieren, und ich rannte über die Straße. Meine Großmutter rief mich zurück und erklärte mir ernst, dass sie nicht mit mir spazieren gehen könne, wenn ich dies noch einmal tun würde. Am nächsten Tag spielten wir gemeinsam im Wohnzimmer und sie sagte mir, sie würde hinauf gehen und sich kurz hinlegen, sie würde bald zurückkommen. Sie ging die Stiegen hinauf und starb an einem massiven Herzinfarkt. Ich erinnere mich noch daran, wie ich in der Nacht aufwachte und laut nach ihr schrie. Ich war untröstlich, obwohl meine Mutter da war.

Ich wuchs auf und entwarf ein Spiel, das ich „Mami geht weg“ nannte, um mit meiner Angst, dass Menschen verschwinden können, fertig zu werden. Ich steckte meine Puppen in den Puppenwagen und ging hinaus in den Garten. Ich suchte auch immer wieder mitten in der Nacht meine Eltern im Schlafzimmer auf und weckte meine Mutter, um mich zu versichern, dass sie noch lebte.

Ich wurde älter, und meine Unfähigkeit, diese Gefühle zu verarbeiten, manifestierte sich in vielerlei Ängsten. Angst vor Entführung, Angst, meine Mutter könnte irgendwo hingehen und nicht mehr zurückkommen. Als Teenager war meine Angst so groß, dass ich an Selbstmord dachte. Diese Angst erlebte ich in jeder meiner Beziehungen, erst mit meinem Mann und später mit Barbara. Das stellt eine enorme Herausforderung für uns dar.

Ihr könnt euch wahrscheinlich vorstellen, dass Barbaras größte Verletzung im Leben war, mit einer unsicheren, ängstlichen, überbeschützenden Mutter aufzuwachsen und einem Vater, der sie darin bestärkte, dass sie das Glück ihrer Mutter zu erfüllen habe. Das Imago beeindruckt mich immer noch. Als Barbara und ich acht Jahre zusammen waren, entdeckte ich Harville bei Oprah. Ich begann Harville zuzusehen, mit einer vorgefertigten Meinung: „Was soll dieser Hetero-Baptist aus dem Süden einer lesbischen Jüdin aus dem mittleren Westen schon beibringen?“

Doch als ich zuschaute und lauschte, waren es folgende Dinge, die mich faszinierten: Er sprach davon, dass sich das Paar und der Therapeut/die Therapeutin auf einer Ebene befinden. Dass sie im Grunde gemeinsam auf einer Reise sind, im Unterschied zur Auffassung, dass der Therapeut/die Therapeutin alles weiß. Das war eine solche Erleichterung, denn ich kam aus der Psychoanalyse und wurde unterrichtet von Jay Haley und Gregory Bateson, und deren Haltung war komplett gegen meinen sozialen Hintergrund und gegen meinen aufkeimenden Feminismus.

Harville sagte, dass der Machtkampf normal und natürlich sei und bedeute, dass wir exakt mit dem richtigen Menschen zusammen sind. Welch eine Erleichterung zu realisieren, dass unsere Konflikte ein Zeichen dafür sind, dass wir uns nicht geirrt hatten, sondern im Gegenteil genau richtig seien füreinander.

Ich wusste, ich wollte von Harville lernen, und meldete mich gleich an. Wie ihr wisst, bedeutet das auch, dass wir an einem Workshop teilnehmen mussten. Also gingen wir zu dem Workshop. Bei dem Workshop erkannte ich den Grund für meine Angst und welchen Einfluss dies auf Barbara hatte. Wir begannen

darin zu arbeiten, gemeinsam als Team. Wir unterstützten einander in unserer Heilung und in unserem Wachstum. Als wir dies erlebten, erkannten wir die Kraft des Dialoges.



Mit Harville zu arbeiten, von ihm zu lernen, hatte großen Einfluss auf mich. Ich hing an seinen Lippen, und es machte alles so viel Sinn. Am Ende unseres Basistrainings ging er umher und sagte zu jedem und jeder von uns etwas Persönliches (wir waren eine kleine Gruppe von zwölf Menschen). Ich erinnere mich immer noch daran, wie er zu mir kam, mich ansah und sagte: „Du hast keine Idee davon, wie besonders du bist.“

Wir alle wollen besonders sein. Ich schwor damals ihm zu folgen, wohin auch immer, und das tue ich heute noch. Ich wurde Imago Therapeutin, Mastertrainerin. Von ihm zu lernen, war genau was ich brauchte. Er erkannte alle meine Manipulationsversuche. Mein Hang zu kontrollieren, mein „Nett“-Sein, er half mir mehr und mehr ich selbst zu sein. Er war nicht immer höflich, doch seine direkte Art war exakt das, was ich brauchte.

Als Mastertrainerin hatten wir große Freude daran über Theorien zu sprechen und zu üben. Viermal im Jahr kamen wir auf seiner Ranch in New Mexico zusammen. Sunny, Pat, Joyce und ich kamen immer einen Tag früher, um zu shoppen. Sie liebten es mich einzukleiden, was gut für mich war, denn ich hatte keine Ahnung davon. Selbst Harville sagte einst zu mir, als ich wieder einmal ein schlabbriges T-Shirt und irgendeine lockere Hose zum Training trug: „Da drunter muss irgendwo ein Körper stecken.“ Ich werde meinen drei „großen Schwestern“ ewig dankbar sein, obwohl ich auch reicher wäre, wenn sie mich nicht in die hohe Kunst des Shoppens und den Spaß, den es macht, eingeweiht hätten. Was so besonders für mich war an dieser Zeit? Harville war dafür offen, seine Theorie mit uns gemeinsam zu weben. Er hörte

unseren Erlebnissen und Erfahrungen zu. Er schätzte unsere Ansicht mehr als dass er sich angegriffen fühlte. Dadurch wurde er zu meinem intellektuellen Vater. Ich war immer eine fürchterliche Schülerin, doch mit ihm erkannte ich erstmals, dass ich ein Gehirn hatte, das fantastisch arbeitete.



Seither sind viele Jahre ins Land gezogen und ich bin mittlerweile die einzige Mastertrainerin. Doch wir haben über den Globus verteilt viele großartige Menschen, und ich darf sie alle meine Freunde und Freundinnen nennen. Gemeinsam setzen wir die Entwicklung fort. Selbst wenn wir uns uneinig sind, schaffen wir es doch immer in Verbindung zu bleiben.

Ich bin heute beeinflusst von den neuesten Erkenntnissen der Neurowissenschaften. Nutze den Körper, wenn Emotionen blockiert sind, um eine Verschiebung und damit Veränderung zu erreichen. Ebenso das Wissen um Traumaforschung und Spiritualität. Barbara wurde Yogalehrerin. Sie hat einen großen Einfluss auf mich und hilft mir sehr dabei, anderen zu helfen, indem ich Atemtechniken nutze und Klient*innen beibringe, mit ihrer Reaktivität umzugehen. Das alles überzeugt mich mehr denn je von

der Kraft der Imago Ideen und der Arbeit mit dem Imago Dialog, um Paaren zu helfen, einander wiederzuentdecken. Ich glaube, dass vieles von dem, was Harville und Helen intuitiv erkannten, als sie „So viel Liebe wie du brauchst“ schrieben, heute durch die diversen Wissenschaften entdeckt und bestätigt wird. Das war also meine Reise bis zum heutigen Tag. Meine Beziehung mit Barbara entfaltet sich immer mehr. Ich sage immer, der einzige Unterschied zwischen uns und jemandem, der Imago erst entdeckt ist, dass es für uns keine Katastrophe mehr ist, wenn ein Konflikt auftaucht. Heute ist mir klar, dass es nicht bedeutet, mit uns stimmt etwas nicht. Wir vertrauen unserer Fähigkeit, einander im Wachsen und Heilen zu unterstützen, es gibt keinen Grund mehr zu verzweifeln.

Ich möchte noch gerne einige Ideen mit euch teilen, die mich heute leiten. Ich möchte das Heute betonen, diesen konkreten Moment, denn wenn ich nächstes Jahr wiederkomme, rede ich vielleicht über etwas anderes. Meine Imago Reise ist ein sich immer weiter entwickelnder Prozess, wenn ich offen und neugierig bleibe für neue Informationen. Harville hat mich gelehrt, eine gute Theoretikerin zu sein, und ich möchte euch daran erinnern, dass ihr alle gute Theoretiker*innen seid, wenn es euch gelingt, offen zu bleiben und euer „Wissen“ ergänzt werden darf, was auch immer auf euch Einfluss nimmt.

Harville sagte auf der Konferenz in Dallas: „Wir müssen (er)wachsen (werden), oder der Planet wird uns ausspucken wie einst die Dinosaurier.“

Unsere Theorie lehrt uns, dass verbindliche liebevolle Beziehungen und Partnerschaften uns dabei helfen, über unser blockiertes/angepasstes Ich hinauszuwachsen.



Maya Kollman, MA
Psychotherapeutin, Supervisorin,
Imago Therapeutin, Imago Workshop
Presenterin, Senior Clinical Instructor

Pennington, NJ 08534, USA
209 Blackwell Road
Email: mayaimago@aol.com
www.mayakollman.com

Maya Kollman ist eine von nur fünf zertifizierten Imago Master Trainer*innen. Sie lehrte an der Rutgers Universität in New Jersey und ist für ihre Kompetenzen weit über ihre Landesgrenzen hinaus bekannt. Mit Imago Österreich verbindet sie eine langjährige kreative und konstruktive Zusammenarbeit und viele intensive Freundschaften.

Maya Kollman hat zwei erwachsene Kinder und ist mit Barbara Bingham verheiratet, die auch Trainings in Imago absolviert hat. Gemeinsam haben die beiden bereits Paare in über 250 Workshops begleitet.



Begegnungs- und Beziehungstage für Paare

Veränderungen und Wachstum beginnen in **Krisenzeiten**. Alte Konfliktmuster können in eine **liebevolle Partnerschaft** transformiert werden. In unseren **Workshops**, angeleitet mit IMAGO-Begegnungs-Coaching coachen wir ein bis drei Paare in oder nach einer akuten Krise um wieder **Sicherheit und Vertrauen** zueinander zu finden – in neuer, achtsamer Begegnung.

Termine an Freitagen: **15.11.2019, 06.12.2019, 10.01.2020, 14.02.2020** (Wir feiern Valentinstag!) **jeweils 14.00 bis 17.30 Uhr**. Weitere und individuelle Termine abends oder an Samstagen auf Anfrage. **Finanzieller Beitrag: € 580.- pro Paar Bei zwei Paaren € 520.-, ab drei Paare pro Halbtags-Workshop: € 460.-**
Ort: Praxis 1010 Wien, Rathausstraße 11 · Anmeldung: www.battistich.at/imago
Mail: peter@battistich.at · Mobil: + 43 676 305 78 12

Paartherapeuten:

Dr. Peter Battistich: zert. IMAGO-Paartherapeut, Klin. Psychologe, Gestalt- u. Gruppenpsychotherapeut
Mag. Eva Scheiber: Gestaltpsychotherapeutin, Mediatorin, Fortbildung in Imago-Therapie

